1 Nur 1 Cent per Tag

Indiana Tribüne.

Mit Sonntags-Blatt 10 per Woche

Erscheint jeden Nachmittag und Sonntag Morgens.

Jahrgang 24. | Indianapolis, Ind., Samstag, den 29. Dezember 1900. | No. 102

Ausland Depeschen

Gen. De Wet

War nicht im Stande nach Süden durchzubrechen,

Beherrscht aber mit seinen Truppen

Die Gegend zwischen Senekal und Winburg.

Die Dreyfus-Affaire

Wird wahrscheinlich wieder aufgewärmt werden.

Der Brief Dreyfus' an Herrn Waldeck-Rousseau

Hat ganz Paris in Aufregung versetzt.

Die Lage in China.

Die Kaiserin soll insgeheim einen neuen 15jährigen Kaiser ernannt haben.

Der Krieg in Südafrika.

Johannesburg, 29. Dez. — Die Boeren haben die neuen Kleinfontein- und Chimes-Batterien am Donnerstag beschädigt.

Die Schwadron Yeomanry, die bei Britstown von den Boeren gefangen wurde, ist wieder freigelassen worden.

Kapstadt, 29. Dez. — Der Versuch des Generals De Wet, nach Süden durchzubrechen, ist mißlungen und er befindet sich jetzt mit einem großen Kommando in der Gegend zwischen Frecksburg, Senekal und Winburg, die er ganz beherrscht.

General Knox hat die Gegend zwischen Ladybrand und Winburg besetzt.

Die östliche Kolonne der in die Kapkolonie eingedrungenen Boeren wird beständig von den Briten engagirt und dem Orangefluß zugetrieben.

Mord aus Eifersucht.

Paris, 29. Dez. Der Vicomte Jules de Bernonilly hat am Donnerstag Abend in Nizza, in der Rue de la Pair, seine von ihm geschiedene Frau erschossen. Der Mann gab sechs Schüsse auf die Frau ab, die gerade noch Kraft genug besaß, um sich in einen in der Nähe befindlichen Laden zu flüchten, wo sie todt zusammenbrach.

Madame de Bernonilly war kaum 24 Jahre alt und der Vicomte ist 32. Sie war seit 16 Monaten von dem Letzteren geschieden, trotzdem war ihr ehemaliger Gatte aber außerordentlich eifersüchtig auf sie; er machte ihr, wo immer er ihr begegnete, die heftigsten Vorwürfe und beobachtete alle ihre Bewegungen.

Der Ehe ist ein Kind, ein Mädchen von jetzt vier Jahren, entsprossen, das der Aufsicht der Mutter unterstellt wurde, in dessen Besitz der Vicomte aber ebenfalls zu gelangen suchte. Bernonilly scheint den Mord seit längerer Zeit beabsichtigt zu haben, denn er hat wiederholt seinen Freunden gegenüber erklärt, daß er die Frau tödten würde. Gleich nachdem er das Verbrechen begangen hatte, begab er sich nach der nächsten Polizeistation, wo er sich den Behörden stellte.

Der Streik der Werftarbeiter.

Antwerpen, 29. Dez. Der Ausstand der hiesigen Werftarbeiter dehnt sich aus und gestaltet sich von Tag zu Tag drohender. Ernstliche Unruhen werden befürchtet. Die Bemühungen des Provinzialgouverneurs und des Bürgermeisters, die schiedsgerichtliche Schlichtung der Wirren herbeizuführen, werden sich wahrscheinlich als erfolglos erweisen. Die Streiker hoffen zuversichtlich auf Sieg und sind entschlossen, bis zum Aeußersten auszuharren.

Türkische Waffen-Ankäufe.

London, 29. Dez. Beträchtliche Aufregung hat hier und in St. Petersburg die Meldung erregt, daß die türkische Regierung in Deutschland Waffen im Werthe von 1,000,000 Pfund bestellt und beschlossen habe, den alten Kreuzer „Assan Tewfik" in Kiel mit einem Kostenaufwande von 7,500,000 Mark umbauen zu lassen. Hiesige Blätter leitartikeln des Langen und Breiten über die beim Stand der Finanzen des „kranken Mannes" am Bosporus überraschende Bestellung. Sie behaupten, dieselbe sei auf direkten Wunsch des deutschen Kaisers gemacht worden, und dieser habe den verschiedenen Firmen Bezahlung garantirt. Die Zeitungen schreiben in Folge dessen dem Kaiser allerlei Zukunftspläne zu. So behaupten sie allen Ernstes, er wünsche für einen bedeutenden Betrag Gläubiger der Türkei zu werden, um von Beirut Besitz ergreifen und Konzessionen in Kleinasien erzwingen zu können.

Die Pforte hat jetzt im Ganzen Kontrakte für die Lieferung von Waffen, für den Bau und die Renovirung von Kriegsschiffen und für neue Artillerie im Gesammtbetrag von $2,400,000 abgeschlossen. Der Schatz ist dabei vollständig leer und die innere Schuld wächst täglich an.

Aus dem deutschen Reich.

Berlin, 29. Dezember. — Die „Frankfurter Zeitung" veröffentlicht einen Brief aus Kopenhagen, in dem der Schreiber behauptet, Deutschland habe die Absicht, Dänemark die Insel St. John abzukaufen, um dort eine Kohlenstation anzulegen, im Falle die Unterhandlungen mit den Ver. Staaten betreffs des Ankaufs der westindischen Inseln sich zerschlagen sollten. In dem Briefe wird auch erwähnt, daß ein deutsches Syndikat gebildet werde, zu dem auch Herr Ballin, der Generaldirektor der Hamburg-amerikanischen Dampfer-Linie, gehöre, das die Absicht habe, Land auf der Insel St. John zu erwerben. Zum Schluß wird hinzugefügt, daß es beinahe gewiß sei, daß Deutschland die Insel erhalten werde.

Ein Repräsentant der „Associirten Presse" zeigte den erwähnten Brief einem prominenten Beamten im auswärtigen Amt. Der Letztere sagte darauf, daß Deutschland niemals auch nur im Entferntesten daran gedacht habe, eine Insel in Westindien zu erwerben und Deutschland der Ansicht sei, daß die Ver. Staaten genau so viel Veranlassung haben würden, gegen einen solchen Ankauf Einwand zu erheben, wie Deutschland haben würde, wenn die Ver. Staaten versuchen wollten, Dänemark die Insel Barnholm abzukaufen. Der Beamte gab zu, daß deutsche Kapitalisten vielleicht die Absicht hätten, Land in St. John zu kaufen, die deutsche Regierung aber mit dem Plan nicht das geringste zu thun habe.

Im auswärtigen Amt ist man der Ansicht, daß das Schreiben aus Kopenhagen einen bestimmten Zweck haben solle, nämlich den, einen gewissen Druck auf die Ver. Staaten auszuüben, um die Unterhandlungen wegen den Ankaufs der dänisch-westindischen Inseln zu beschleunigen.

Die Leichenfeier zu Ehren des am 21. Dezember verstorbenen Feldmarschalls Graf von Blumenthal fand am Freitag in Gegenwart des Kaisers, der Kaiserin, der Mitglieder der regierenden deutschen Fürstenhäuser, der Minister und der höchsten Militärbehörden in der Garnisons-Kirche statt. Nachher wurde die Leiche in imposantem Zuge nach dem Lehrter Bahnhof gebracht. Kavallerie und Infanterie marschirten dem von sechs Pferden gezogenen Leichenwagen voran und der Kaiser und sein Gefolge gingen zu Fuß hinterdrein. Unter den Linden standen Truppen Spalier. Die Leiche wird auf dem Gut des Verstorbenen in Anhalt beerdigt werden.

Die Tilgungs-Kommission der Badischen Staatsbahnen hat durch die große deutsche Banken eine Anleihe von $56,000,000 Mark aufgenommen. Die Subskriptionen werden Anfangs Januar eröffnet werden.

Das Kommittee, welches den Stand der in Zahlungsschwierigkeiten gerathenen Deutschen Grundschuld-Bank untersucht hat, hat einen sehr ungünstigen Bericht eingereicht. Die Besitzer von Obligationen der Bank werden morgen eine Versammlung abhalten.

Die hochoffiziöse „Kreuzzeitung" widmet der Nicaragua Kanal-Frage einen längeren Artikel, worin sie das Davis'sche Amendement zum Hay-Pouncefote-Vertrage als ein Schlag in's Gesicht England's bezeichnet.

„In einer mehr rücksichtslosen Art ist wohl niemals vorher ein Vertrag gebrochen worden," schreibt die „Kreuzzeitung", „und das vollständige Ignoriren des Völkerrechts, welches schon in den Friedensverhandlungen mit Spanien seitens der Amerikaner sich geltend machte, ist im höchsten Grade zu bedauern. Es findet nur ein Gegenstück in der Art und Weise, wie England die Boeren-Republiken vergewaltigt hat. Präsident McKinley's Administration ist dadurch in eine höchst schwierige Lage gebracht, da die Handlung des Senats eine direkte Provokation England's ist, welche zu vereiteln, die Administration angesichts der anti-englischen Strömung im Lande, nicht unternehmen kann.

„Bestätigt aber der Präsident die Beschlüsse des Senats, so wäre England berechtigt, den Vereinigten Staaten ein zweites Faschoda zu bereiten, doch wird es dies kaum thun. Die Haltung der englischen Presse ist im Vergleich zu ihren wüthenden Angriffen auf Frankreich, den Vereinigten Staaten gegenüber merkwürdig zahm.

„Wenn England gewaltsam gegen die Vereinigten Staaten auftreten wollte, so würde es nur sich selbst schädigen. Das Glück ist wankelmüthig."

Der Großherzog Friedrich August von Oldenburg ist in Folge von Ueberarbeitung erkrankt.

Die Berliner Kaufmannschaft sagt in ihrem jährlichen Bericht, daß die ersten Anstöße zu dem geschäftlichen Rückgange von den Vereinigten Staaten ausgegangen seien. Ungünstige Berichte über das Eisenbahngeschäft kamen im Frühjahr aus Amerika. Die Aussicht, daß Amerika als Konkurrent auf den Märkten Europas auftreten würde, hatte einen deprimirenden Einfluß auf die Börse ausgeübt.

In Chemnitz, Sachsen, ist am Montag ein Schneidermeister Namens Karl Gustav Louis Bonaparte gestorben, der immer behauptet hatte, ein natürlicher Sohn des Herzogs von Reichstädt zu sein.

Weimar, 29. Dez. Das Befinden des greisen Großherzogs von Sachsen-Weimar hat sich augenscheinlich verschlimmert. Der Influenza hat sich eine leichte Lungenentzündung zugesellt.

Botha in Rom.

Rom, 29. Dez. Major Gromer Botha, der Bruder des Kommandanten Louis Botha, ist aus dem Transvaal mit Depeschen für Präsident Krüger auf der Durchreise nach dem Haag hier eingetroffen.

Die Dreyfus-Affaire wieder aufgewärmt.

Paris, 29. Dez. Das Schreiben, welches der frühere Hauptmann Alfred Dreyfus an den Premier, Herrn Waldeck-Rousseau gerichtet, hat ganz Paris wieder in Aufregung versetzt. Die Nationalisten werden ein geheimes Konklave abhalten, um zu berathen, was sie angesichts der angedrohten Wiederaufnahme der Angelegenheit, die Frankreich durchaus nicht zur Ruhe kommen lassen will, am besten thun sollten. Man glaubt, daß sich Dreyfus in Paris befindet.

Mehrere in der Regel gut informirte Personen bestehen darauf, daß der Brief Dreyfus' an Herrn Waldeck-Rousseau nach mehreren Konferenzen mit verschiedenen distinguirten Männern, von denen einer eine besonders prominente Rolle spiele, sorgfältig abgefaßt worden sei. Der Umstand, daß das Schreiben nicht datirt ist, scheint zu bestätigen, daß sich Dreyfus in Paris befindet.

Das Schreiben Dreyfus' war durch die Behauptung Henri Rocheforts im „Intransigeant" provozirt worden, daß Dreyfus im Jahre 1894 ein aus der deutschen Botschaft in Paris gestohlenes Dokument an den Kaiser Wilhelm geschickt habe, welches Dokument den Beweis für die Verübung des Verbrechens liefere, für das Dreyfus, seiner eigenen Behauptung nach, zweimal unschuldig verurtheilt worden sei.

Allgemein ist man der Ansicht, daß wenn eine Untersuchung in Bezug auf den vorliegenden Fall gewährt wird, dies eine Wiedereröffnung der ganzen Dreyfus-Affaire bedeuten würde. Die Nationalisten sind ohne Zweifel merklich alarmirt, denn sie fürchten, daß Dreyfus' Anhang seit dem Kriegsgericht von Rennes stärker geworden ist und er eine Majorität in der Kammer wie im Senat haben könne, die, über die Beleidigungen und Herausforderungen der Nationalisten erbost, im Stande wäre, eine neue Untersuchung anzuordnen, die ein neues Kriegsgericht zur Folge haben würde, auf den Grund hin, daß weiteres, neues Beweismaterial entdeckt worden sei.

Die weiseren Männer unter den Nationalisten tadeln Rochefort dafür, daß er neue Verwickelungen zu einer ungelegenen Zeit herbeigeführt habe. Mehrere Führer im Senat und in der Kammer haben öffentlich Befriedigung darüber ausgedrückt, daß Dreyfus in so würdevoller Weise die Anschuldigungen Rochefort's zurückgewiesen hat, und sie haben die Erwartung ausgesprochen, daß eine neue Untersuchung angeordnet werden wird.

Rochefort indeß, der sich darüber freut, wieder einmal einen Krakehl veranlaßt zu haben, spricht von nichts weiter als Verräthern und er behauptet, daß der Brief Dreyfus' nur den Zweck habe, dem Publikum Sand in die Augen zu streuen.

Mohamedanische Greuelthat in Albanien.

Wien, 29. Dez. — Eine Depesche aus Salonichi berichtet über eine schreckliche Greuelthat, welche in Bania in Albanien von Baschibozouks verübt worden sein soll. Die türkischen Soldaten umstellten eine christliche Kirche, während in derselben ein Gottesdienst stattfand. Das Gebäude wurde hierauf von der uniformirten Horde in Brand gesteckt, und zwanzig Personen sollen ihren Tod in den Flammen gefunden haben. Die Zahl der Verwundeten beträgt angeblich über hundert.

Der Papst befindet sich wohl.

Rom, 29. Dez. — Dr. Lapponi, der Leibarzt des Papstes, erklärt, daß Se. Heiligkeit sich wohl befinde und wahrscheinlich das geplante feierliche Mitternachts-Hochamt am 31. Dezember celebriren werde. Zur Begrüßung des neuen Jahrhunderts hat der hohe Greis eine lateinische Ode geschrieben, die wahrscheinlich morgen veröffentlicht werden wird. Der „Osservatore Romano" publizirt einen päpstlichen Erlaß, durch welchen für alle Diözesen eine sechsmonatliche Jubelfeier angeordnet wird.

Bresci's Mitschuldige vor Gericht.

Mailand, 29. Dez. — Hier begann heute der Prozeß gegen die Anarchisten Quintavalle und Colombo. Dieselben sind angeklagt, Mitschuldige des Königsmörders Bresci zu sein und mit demselben die Tödtung König Humbert's geplant zu haben. Die Verhandlungen werden voraussichtlich mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Aus China.

Berlin, 28. Dez. Das Kriegsministerium hat die folgende Depesche von dem Grafen Waldersee erhalten:

„Peking, 27. Dez. Eine Kolonne unter dem Major v. Madi wird morgen nach San Ho Hsien abgehen, um mit der Gruchet-Expedition zu cooperiren, die am 19. Dezember von Tien Tsin aus nach Yuen Tien Tsin abgegangen ist.

„Eine amerikanische Abtheilung wird morgen via Liang Ho Hsien abgehen, um in San Ho Hsien mit der Madi-Kolonne zusammenzutreffen.

„Die Chinesen, die am 22. Dezember von den Franzosen geschlagen wurden, sind in südlicher Richtung geflohen."

London, 29. Dez. — Privatnachrichten aus der Provinz Shan Si zufolge hat die Kaiserin von China während des Aufenthalts des Hofes in Tai Yuen Fu heimlich einen neuen Kaiser mit dem Titel Tung Hsu ernannt. Der neue Herrscher ist ein 15jähriger Knabe, welcher in der kaiserlichen gelben Sänfte nach Siang Fu gebracht wurde. Hieraus erklärt sich auch die Bereitwilligkeit, den Kaiser Kwang Su nach Peking zurückkehren zu lassen. Letzterer hat die Reformpartei von seiner Absicht, nach Peking zurückzukehren, in Kenntniß gesetzt und benachrichtigt alle Mitglieder der Reformpartei, daß er ihre Unterstützung nöthig haben würde.

Lord Robert's in Gibraltar angekommen.

Gibraltar, 29. Dez. — Der Dampfer „Canada", mit Lord Roberts an Bord, ist hier von Südafrika angekommen. Der Feldmarschall landete am Mittwoch und wurde mit großem Enthusiasmus empfangen.

Der portugiesische Konsul begrüßte Lord Roberts im Namen des Königs von Portugal und drückte Bedauern darüber aus, daß nicht genug Zeit gewesen sei, ein Kriegsschiff zu schicken, um an dem Empfang theilzunehmen.

Ein Wink an die Pforte.

Berlin, 29. Dez. Die „Kölnische Zeitung" sagt, daß die deutsche Regierung die Pforte in freundschaftlicher Weise benachrichtigt habe, daß wenn sie die amerikanischen Ansprüche, die von den Greuelthaten in Armenien herrühren, berichtige, Deutschland in ähnlicher Weise behandelt zu werden verlange.

Stürme in Europa.

London, 29. Dezember. An der ganzen britischen Küste wüthen auf's Neue Stürme von ungewöhnlicher Heftigkeit und von allen Seiten laufen Berichte über Schiffbrüche ein. Der Sturm ist einer der schlimmsten seit Jahren. Die Zahl der Schiffbrüche ist eine ganz außerordentlich große. Mehrere Postdampfer, die zwischen England und Irland verkehren, werden vermißt und man weiß nicht, ob sie untergegangen sind oder irgendwo Schutz gesucht haben.

Ein spanischer Dampfer ist am Portland Breakwater gestrandet. Soweit war es nicht möglich, die Mannschaft zu retten.

Die österreichische Barke „Capricorn" ist an der Küste von Cornwall gestrandet. Neun Mann von der Besatzung sind ertrunken, einer wurde gerettet und vier befinden sich noch an Bord, es ist aber wenig Aussicht vorhanden, daß sie gerettet werden können.

Die ganze Küste von Cornwall ist mit Schiffstrümmern besäet.

Auch im Innern des Landes hat der Sturm großen Schaden angerichtet. In Oswestery wurde das Theater zerstört.

Inland Depeschen.

Die Temperenz-Fanatikerin Frau Nation

Noch in Wichita, Ks., im Gefängniß.

Sie weigert sich Bürgschaft zu stellen.

In der Hütte eines Eremiten,

Der viele Jahre lang für arm galt,

Wurde ein großes Vermögen gefunden.

Großer Postdiebstahl in Detroit, Mich.

Ein Schatz gehoben.

Springfield, O., 29. Dez. — In der Nähe von Flechter, Miami County, starb vor einigen Tagen in einer Hütte, die er seit vierzig Jahren bewohnt hatte, ein Einsiedler Namens Ypilanti Smith. Der Mann war seit dem vor vielen Jahren erfolgten Tod seiner Frau nicht ganz zurechnungsfähig und man glaubte, daß er sich in der allergrößten Armuth befinde. In einer Kiste, die in der Hütte stand, wurden aber nach seinem Tod Regierungsbonds im Betrag von $45,000 gefunden, an denen sich noch die Coupons von den letzten dreißig Jahren befinden. Auch Zahlungsanweisung für Pensionen, im Gesammtbetrag von $25,000 wurden in der Kiste gefunden.

Ein Blizzard im Anzug.

Dallas, Texas, 29. Dez. In der nördlichen und westlichen Hälfte dieses Staates wüthet ein heftiger Blizzard. In Dallas steht das Thermometer auf dem Gefrierpunkt und es wird immer kälter.

Walsenburg, Colo., 29. Dez. In diesem Theil des Staates wüthet seit 36 Stunden ein Blizzard. Die Viehzüchter fürchten, daß sie große Verluste in Folge dessen erleiden werden.

In der Nähe des Mount Blanco war der Schneefall ein ungewöhnlich starker. Eine große Anzahl Bergleute befinden sich in den Minen am Mount Blanco, 11,000 Fuß über dem Meere und es wird jetzt schwer halten, ihnen Lebensmittel zuzuführen, die, dem Vernehmen nach, jetzt schon fast ganz zusammengeschmolzen sind.

H. H. Morris' Nachfolger.

Washington, D. C., 29. Dez. Der Präsident McKinley hat Herrn Fred. Rittman von Cleveland das Amt des vierten Auditeurs im Schatzamt angeboten, an Stelle des vor einigen Tagen ermordeten Auditeurs Morris.

Herr Rittman ist ein Bankier in Cleveland und war früher Auditeur für Eisenbahn-Gesellschaften. Er ist ungefähr 50 Jahre alt und nimmt in Geschäfts- wie auch in gesellschaftlichen Kreisen eine prominente Stellung ein. Er ist ein alter Freund des Senators Hanna und auch mit dem Präsidenten McKinley bekannt. Er wird das Amt wahrscheinlich annehmen.

Samuel Mac Donald, der Mörder des Auditeurs Morris, wird wahrscheinlich seinen Wunden erliegen, nicht, weil diese vielleicht tödtlich sind, sondern weil er alle Anordnungen der Aerzte mißachtet und alles thut, was seinen Zustand verschlimmern muß. Er ist offenbar entschlossen, zu sterben und thut was er kann, um das Ende so schnell als möglich herbeizuführen.

Feuer.

Springfield, O., 29. Dez. — Die Hanna Divinity Hall vom Wittenberg College ist am Freitag durch Feuer zerstört worden. Der Verlust beträgt $20,000 und ist durch Versicherung gedeckt.

Großer Streik.

Louisville, Ky., 29. Dez. — Ungefähr 1700 Angestellte der Continental Tobacco Company, die im „Stemming" Departement beschäftigt sind, haben am Mittag einen Streik inaugurirt, um die Bezahlung höherer Löhne, wie auch die Abschaffung gewisser Regeln zu erzwingen.

Will des Räubers Schätze heben.

Mattoon, Ills., 29. Dezbr. — George Meece, der mit dem am 21. Dezember in Paris, Ills., durch den Strang hingerichteten Mörder John Owens in einer Zelle gesessen und dessen Vertrauen gewonnen hatte, ist am Freitag nach Iowa abgereist, um dort einen vergrabenen Schatz zu heben, ungefähr $800, die Owens, nachdem er mehrere Räubereien begangen, versteckt haben will. Meece erklärt, daß ihm Owens ganz genau den Versteck des Geldes bezeichnet habe.

Die Behörden sind der Ansicht, daß der Raub in Kossuth County verborgen worden ist, wo am 5. September ein Doppelmord begangen wurde. Die Beamten von Kossuth County haben das Bild Owens' als dasjenige eines Mannes identifizirt, der, zur Zeit, als der Mord begangen wurde, in der Gegend gesehen wurde.

Verschrobenes Frauenzimmer.

Wichita, Kas., 29. Dez. Frau Carrie Nation, die Präsidentin der christlichen Temperenzweiber von Barber County, welche im Schankzimmer des Carey Hotels Spiegel und sonstige Utensilien zertrümmert hatte, erschien am Freitag Vormittag unter der Anklage des böswilligen Zerstörens von Eigenthum im hiesigen Stadtgericht und beantragte eine Vertagung ihres Falles, da ihr Anwalt sie im letzten Augenblicke im Stich gelassen hatte.

„Wie paßt es Ihnen am nächsten Freitag?" fragte der Richter.

„Ganz und gar nicht", erwiderte sie, „Christus wurde an einem Freitage gekreuzigt und ich fürchte, meine Feinde werden mich auch kreuzigen, wenn ich am Freitage meinen Prozeß zu bestehen habe."

Da der Fall hierauf bis Samstag verschoben wurde, so haben verschiedene Temperenzweiber and Andere sich erboten, Bürgschaft für Frau Nation zu stellen, sie weigerte sich jedoch, das Gefängniß zu verlassen, bis ihr Fall zur Verhandlung kommt.

Der Verein der Temperenzlerinnen hat John C. Woolley, den Präsidentschafttandidaten auf dem letzten Prohibitions-Ticket, ersucht, die Vertheidigung von Frau Nation zu übernehmen, da Richter Brook von Newton den Fall abgelehnt hatte.

Frau Nation wurde später benachrichtigt, daß sie bis zur Verhandlung ihres Falles auf freien Fuß gesetzt werden sollte, wenn sie versprechen wollte, keine Wirthschaften mehr zu ruiniren, doch weigerte sie sich, dies zu thun, sagte vielmehr, daß sie die Wirthschaftseinrichtungen so lange demoliren würde, „bis der County-Anwalt die Cigarre aus dem Munde nehmen würde". Ungefähr 100 rabiate Temperenzler umstanden heute Abend das Gefängniß und sangen „Nearer my God to thee". Frau Nation's Gatte ist ein Advokat, sie sagt aber, daß sie keine Hilfe von ihm erwarte.

Freigesprochen.

Cleveland, O., 29. Dez. Der Stadtrath sprach am Freitag Abend die Mitglieder Steurer, Henry und Purvy, die angeklagt waren, Bestechungen angenommen zu haben, nach einem Verhör, das nur fünfzehn Minuten dauerte, von aller Schuld frei. Ein anderes Mitglied des Stadtraths war am Nachmittag freigesprochen worden und der County-Anwalt hatte daraufhin erklärt, daß seine Anwesenheit bei den anderen Fällen doch keinen Zweck habe. Nur 13 von den 22 Mitgliedern des Stadtraths waren in ihren Sitzen.

Großer Diebstahl.

Detroit, Mich., 29. Dez. — Ein Postsack mit Handelspapieren im Werthe von $100,000, sowie einer unbekannten Summe Baargeld wurde in letzter Nacht auf der Station der Michigan Central Bahn in Whandotte gestohlen. Die letzte für Whandotte bestimmte Post trifft dort um 10 Uhr 28 Minuten Abends ein und bleibt über Nacht in der Station. Nacht-Agent Richert warf die Postsäcke unter die Bank in der Ecke des Expeditions-Zimmers und ging nach Detroit.

Als Freitag Morgen der Briefträger McCleery nach der Station kam, vermißte er einen der Postsäcke. Kurz nachher wurde der Sack aufgeschnitten und seines Inhalts beraubt hinter einem Oelbehälter gefunden. Eine ganze Strecke dem Geleise entlang fand man zerstreute Briefe, Checks und Wechsel. Die Mehrzahl der Briefe war an die J. B. Ford Alkali Co. von Whandotte adressirt und dieselben wurden soviel wie möglich wieder gesammelt.

J. B. Ford, Jr., erwartete einen Wechsel aus New York zum Betrage von $40,000, der wahrscheinlich den Dieben in die Hände gefallen ist.

Ein schlechter Scherz.

Des Moines, Iowa, 29. Dez.— Die Nachricht, daß am Donnerstag Abend 49 Schulkinder beim Schlittschuhlaufen, entweder in What Cheer oder Fostoria ertrunken seien, hat sich als unwahr erwiesen. Es heißt, daß das Gerücht von ein paar Eisenbahn-Leuten „zum Scherz" in Umlauf gesetzt worden sei.

Schiffsnachrichten.

New York, 28. Dez. Angek.: Alsatia, von Neapel; Oldenburg, von Bremen.

Glasgow, 27. Dez. Angek.: Ethiopia, von New York. Abgegangen: Sardinian, nach New York.

St. Michael, 27. Dez. Abgegangen: H. H. Meier, von Bremen nach New York bestimmt.